Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1809

27.5.1809 (Nr. 84)

Visual Library

Nro. 84 Pag. 333

Carlsruher Zeitung.

Samstags, den 27. May 1809.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Innhalt: München: Tyrol kapitulirt — Augsburg — Ludwigsburg: Die Franzosen rücken vor — Berlin: Parole-Befehl — Paris: Siebentes Bulletin.

Deutschland.

München, vom 20. Mai.

Den 15. d. ertheilte der kaiserl. franz. Reichsmarschall, Herzog von Danzig, dem Gen Lieut. Freihrn. v. Wrede den Befehl, mit der königl. baierischen 2ten Armeedivision von Rattenberg gegen Schwaz vorzudringen. Schon vorwärts von Brixlegg stieß die Avantgarde auf die Rebellen. Der brave Major des 23. Lin Inf. Regiments, v. Zaiger, welcher an diesem Tage die Schützen der 1. Brigade kommandirte, blieb auf der Stelle, der Lieutenant u. Adjutant des 6. leichten Infant. Bat. Laroche, Schmid, wurde schwer verwundet. Das Feuer der Rebellen wurde bald zum Schweigen gebracht: allein sie suchten gleich darauf den Uebergang über die Zill streitig zu machen. Auch von da zurükgeworfen, warfen sie sich gegen eine auf einer Berg-Schlucht stehende Kapelle, schikten 7 Deputirten bis an den Fuß des Berges herunter, u. begehrten Pardon; allein kaum war der Gen. Lieut. Freihr. v. Wrede mit einem Trompeter und einem Chevauxlegers auf diese Stelle geritten, schossen sie das Pferd des Ordonnanz-Korporals zusammen, und machten eine allgemeine Decharge auf die Avantgarde. Sie wurden sogleich durch einige Grenaden-Würfe, welche der Oberlieut Freiherr v. Grafenreuth sehr gut anbrachte zerstreut, jedoch konnte die Division nur durch ein heftiges Feuer der Rebellen begleitet den Marsch gegen Rothholz fortsetzen. Bei Rothholz verdoppelte sich dieses Feuer von beiderseitigen Gebirgen; die Insurgenten wurden aber eben so bald durch einige Bataillonsdechargen u. die Wirkung der Batterie Kaspers zerstreut. Als die Avantgarde sich der ehemaligen Kreis- und Bergstadt Schwatz, vor welcher das Thal in eine nicht unbeträchtliche Ebene sich öffnet, näherte, bemerkte man ein östreichisches Bataillon und etwas Kavallerie, einige Bataillons Landwehr und mehrere Haufen Insurgenten aufmarschiert.

(Die Fortsetzung folgt.)

München, vom 21. April.

So eben geht die angenehme Nachricht ein, daß sich die sogenannte Landes-Schuz-Deputation im Namen Tyrols, nachdem am 17. um 6 Uhr Abends ein 36stündiger Waffenstillstand zugestanden, ein Verlängerungsgesuch desselben auf 24 Stunden, und endlich auf eine Stunde aber abgeschlagen war, den kön. baierschen Truppen unbedingt und auf Diskretion in dem Augenblicke unterworfen habe, als der kais. franz. Marschall, Herzog von Danzig, mit der dritten Armeedivision des Gen. Lieut. v. Deroy auf dem rechten Inn Ufer, und die 2te Armeedivision des Gen. Lieut. Fehrn v. Wrede auf dem linken Ufer des Inns von Terfens im Vorrücken begriffen waren. Die kön. baierschen Truppen zogen den 19. diß, Nachmittags halb 4 Uhr in die Hauptstadt Innsbruck ein. Die bewaffneten Bauern kehrten reumüthig in ihre Heimath. Die alte Ordnung der Dinge tritt wieder ein. — Der östreich. Gen. Adj. Major Baron Feither, und der Major Theimer boten bei Terfens am nemlichen Tage im Namen des Kommandirenden der Oestreicher eine Kapitulation an, allein der Gen. Lieut. Fehr. v. Wrede antwortete: daß die baiersche Armee nicht mit Kapitulation, sondern als Sieger in die Hauptstadt Tyrols einrükken würde.

Augsburg, vom 22. May.

So eben geht aus Bregenz durch Estafette hier die amtliche Nachricht ein, daß die Vor-Arlberger, die Schonung ihres beleidigten Monarchen anflehend, gleichfalls die Waffen niedergelegt haben.

Ludwigsburg, vom 25. Mai.

Das kaiserl. Hauptquartier, welches bis den 19. zu Schön-

bronn war, gieng an diesem Tage bis Ebersdorff, wo die Brücke über die Donau geschlagen worden. Der sehr reisende Strom machte dieses Unternehmen schwierig, jedoch ward es am 20 vollbracht, und das Armeebulletin meldet unter diesem Dato: „Die Brücken über die Donau sind vollendet, und „die ganze Armee geht in diesem Augenblik über dieselbe. Man „sagt, der Feind sey 4 Stunden von hier; er hat sich dieser „Unternehmung nicht zu widersetzen gewagt, welche ein Feld„Herr, der verantwortl. ist, vielleicht wegen der großen Schwie„rigkeiten, die damit verbunden sind, nicht versucht haben wür„de." „Das Genie Sr. Maj. hat seine Feinde gelähmt und „bringt bei ihnen die Wirkung des Haupts der Medusa hervor. „Noch an diesem Tage ist das Hauptquartier nach Enzers„dorff, jenseits der Donau verlegt worden.

Preussen.

Berlin, vom 16. Mai.

Parole = Befehl an die Armee.

„Se. Maj. der König machen der Armee bekannt, daß der Major v. Schill mit seinem Regimente, unter dem Vorwande vor den Thoren der Garnison zu manövriren, über die Gränze gegangen ist. Höchstdieselben finden nicht Worte genug, um darüber Ihre Mißbilligung in dem Grade auszudrükken, als Sie dies empfinden. Sie vertrauen, daß die Armee von derselben höchsten Mißbilligung durchdrungen seyn wird, und von einem guten Geiste beseelt ist. Der Major von Schill und alle, die mit ihm gegangen sind, sollen einem strengen Militärgerichte unterworfen werden. — Se. Majestät erklären der Armee, daß Höchstdieselben auf jene unglaubliche That beschlossen haben, die Gesetze des militärischen Gehorsams auch bei der kleinsten Unterlassung geschärft anzuwenden. Als einen ersten Beweis pünktlicher Befolgung der allerhöchsten Befehle, legen Sie allen Militärpersonen Ihrer Armee die unbedingte Verpflichtung auf, daß sie bei allen Verbreitungen von politischen und kriegerischen Nachrichten und Gerüchten sich ruhig verhalten, und daran auf keine Weise Theil nehmen, vielmehr erwarten Sie von dem Gehorsam der Armee, daß sie diesen Befehl auch in allen nicht berührten Beziehungen auf das genaueste vollführen werde. Königsberg, den 8. Mai 1809. Unterzeichnet: Friedrich Wilhelm."

Es ist zuverlässig, daß die Armee allmählig in einen solchen Stand gesezt wird, daß sie im Nothfalle aktiv seyn kann; mancherley Requisiten werden den Korps geliefert; man hebt Rekruten und Stückknechte aus; die Artilleristen arbeiten unausgesezt in den Laboratorien; es wird fleißig exerzirt, u. s. w. Von der pommernschen Küste aus hat man bereits englische Schiffe in der Ostsee gesehen; nun will man schon wissen, daß sie bestimmt seyen, am Ausfluß der Weichsel bei Danzig gebraucht zu werden. Da sich die in das Herzogthum Warschau eingedrungenen Oestreicher schon etwas unsern Gränzen genähert hatten, so glaubt man, daß besonders deshalb unsere Rüstungen beschleuniget werden, um Streifkorps Widerstand zu leisten, die unser Gebiet zu betretten versuchen möchten. Mehrere preussische Regimenter erwarten die Order zum Aufbruch. (Allg. Z.)

Frankreich.

Paris, vom 20. May.

Siebentes Armee-Bulletin. Wien vom 13. May. Den 10. um 9 Uhr frühe, erschien der Kaiser an den Thoren von Wien mit dem Armeekorps des Marschalls Herzog von Montebello. Es war dieselbe Stunde, derselbe Tag und gerade ein Monat seitdem die östreichische Armee über den Inn gesezt, und Kaiser Franz II. sich eines Mein-Eids schuldig gemacht hatte, der das Signal zu seinem Sturze war. Am 5. May hatte der Erzherzog Maximilian, Bruder der Kaiserin, ein junger Prinz von 26 Jahren, stolz und voll Eigendünkel, ohne Erfahrung und von einem hizigen Charakter, die beigebogene Proklamation erlassen. Es war ein allgemeines Gerücht im Lande, daß alle Verschanzungen, welche die Hauptstadt umgeben, bewaffnet seyen, und daß man Redouten aufgeworfen habe, daß man an verschanzten Lagern arbeite, und daß die Stadt entschlossen sey, sich zu vertheidigen. Der Kaiser konnte kaum glauben, daß eine Hauptmacht, welche von der französischen Armee im Jahr 1805. so großmüthig behandelt worden war, daß Einwohner, deren guter Geist und Klugheit anerkannt sind, auf den Grad fanatisiert worden seyen, um sich zu einer solchen tollen Unternehmung zu entschließen. Er fühlte also eine süße Zufriedenheit, als er, bei der Annäherung gegen die unermeßlichen Wiener Vorstädte, eine zahlreiche Bevölkerung, Weiber, Kinder Greise, den französischen Armeen entgegenkommen und die Soldaten als Freunde begrüßen sahe. Gen. Conroux zog durch die Vorstädte und General Tharreau begab sich auf die Esplanade, welche sie von der Stadt absondert. Im Augenblicke, als er debouchirte, wurde er mit Kleingewehr-Feuer und Kanonenkugeln empfangen und leicht verwundet. Von 300,000 Einwohnern, aus welchen Wien besteht, enthält die eigentliche Stadt, welche eine Ring-Mauer mit Bastionen, einen bedekten Weg und Glacis hat, kaum 80,000 und 1300 Häuser. Die acht Quartiere der Stadt, welche den Namen Vorstädte behalten haben, von der Stadt durch eine weitläufige Esplanade getrennt, und gegen das Feld zu von Festungswerken geschüzt sind, begreifen mehr als 5000 Häuser, und sind von mehr als 220,000 Seelen bewohnt, die ihren Unterhalt aus der Stadt ziehen, wo die Märkte gehalten werden und die Kaufläden sind. Der Erzherzog Maximilian hatte Register eröffnen lassen, um die Namen der Einwohner aufzunehmen, welche sie vertheidigen wollten. Nur 30 Menschen ließen sich einschreiben; alle andere schlugen es mit Unwillen ab; in seinen Hoffnung durch den gesunden Sinn der Wiener getäuscht, ließ er 10 Bataillone der Landwehr und 10 Bataillone Linien-Truppen, zusammen 15 bis 16,000 Mann einrücken, und schloß sich in den Plaz ein. Der Herzog von Montebello schikte einen Adjudanten an ihn ab, der ihm eine Aufforderung über-

brachte. Allein Mezger, und einige hundert Leute vom Pöbel-Volk, die dem Erzherzog Maximilian zu Trabanten dienten, stürzten auf den Parlamentär, und einer derselben verwundete ihn. Der Erzherzog befahl, daß der Niederträchtige, welcher eine so infame That begangen hatte, sollte im Triumph auf dem Pferde des französischen Offiziers, und von der Landwehr umgeben, durch die Straßen geführt werden. Nach dieser unerhörten Verletzung des Völker-Rechts sahe man das abscheuliche Schauspiel, wie ein Theil der Stadt auf den andern schoß, und eine Stadt ihre Waffen gegen ihre eigene Mitbürger kehrte.

Der General Andreossy, der zum Gouverneur der Stadt ernannt worden war, organisirte in jeder Vorstadt Municipalitäten, ein Central-Subsistenz-Comite und eine National-Garde, die aus den Handelsleuten, Fabrikanten u. allen guten Bürgern bestund, die bewaffnet waren, um das herumlaufende Gesindel und die schlechten Leute im Zaum zu halten.

Der General-Gouverneur ließ eine Deputation der acht Vorstädte nach Schönbrunn kommen. Der Kaiser trug ihr auf, sich in die Stadt zu begeben, um den beigebogenen Brief, den der Fürst von Neufchatel, Major-General an den Erzherzog Maximilian schrieb, zu übergeben. Er empfahl den Deputierten, dem Erzherzog vorzustellen, daß wenn er fortfahren würde, die Vorstädte zu beschiessen, und wenn ein einziger Einwohner derselben durch seine Waffen das Leben verlöre, diese wahnsinnige That, dieser Hochverrath gegen die Völker, auf immer das Band auflösen würde, welches die Unterthanen an ihren Souverän knüpft.

Die Deputation gieng den 11. um 10 Uhr Vormittags in die Stadt, und man bemerkte ihre Ankunft nur an einem verdoppelten Feuer von den Wällen. Es kamen 15 Einwohner der Vorstädte um; nur zwei Franzosen wurden getödtet.

Dem Kaiser gieng die Geduld aus; er begab sich mit dem Herzog von Rivoli an den Arm der Donau, welcher den Prater von den Vorstädten trennt, und gab Befehl, daß zwei Kompagnien Voltigeurs ein kleines Pavillon am linken Ufer besetzen sollten, um den Bau der Brücke zu beschützen. Das Grenadier-Bataillon, welches die Passage verwehrte, wurde von diesen Voltigeurs und den Kartätschen aus 15 Artillerie-Stücken verjagt. Um 8 Uhr Abends war dieses Pavillon besezt, und die Materialien zum Bau der Brücke waren beisammen. Der Capitain Purbales, Adjudant des Fürsten von Neufchatel und Hr. Susalby, Adjudant des General Poudet, waren die ersten, die hinüberschwammen, um die Schiffe zu holen, die am andern Ufer stunden

Um 9 Uhr Abend begann eine Batterie von 20 Haubitzen, welche die Generäle Bertrand und Navalet, hundert Ruthen von dem Platz errichtet hatten, das Bombardement. In weniger als 4 Stunden wurden 1800 Haubitzen-Kugeln geworfen, u. in kurzer Zeit stund die Stadt in Flammen. Man muß Wien mit seinen 8 bis 9stökkigen Häusern, mit seinen engen Straßen, jene zahlreiche Bevölkerung in einem so engen Raum gesehen haben, um sich einen Begriff von der Verwirrung, dem Lärm u. dem Schaden zu machen, die eine solche Operation verursachte.

Der Erzherzog Maximilian hatte um 1 Uhr nach Mitternacht zwei Kolonnen in geschlossenen Gliedern marschiren lassen, um zu trachten, das Pavillon wieder zu nehmen, welches den Bau der Brücke deckte. Die 2 Kompagnien Voltigeurs, welche dieses Pavillon, das sie mit Zinnen versehen hatten, vertheidigten, empfiengen den Feind auf Schußweite; ihr Feuer und das Feuer der 15 Artilleriestücke, die am rechten Ufer aufgepflanzt waren, streckten einen Theil der Kolonne nieder; der Rest flohe in größter Unordnung.

Der Erzherzog verlor den Kopf mitten im Bombardement, besonders im Augenblicke, als er erfuhr, daß wir über einen Arm der Donau gesetzt seyen, und daß wir vorrükten, um ihm den Rükzug abzuschneiden. Eben so schwach u. verzagt, als er vorher trozig und unbesonnen gewesen war, ergriff er zuerst die Flucht und setzte über die Brücken der Donau. Der ehrwürdige General O'Reilly erfuhr erst mit der Flucht des Erzherzogs, daß ihm das Kommando übertragen war.

Am 12., bei Tages Anbruch, ließ dieser General die Vorposten benachrichtigen, daß man aufhören würde, zu feuern, u. daß eine Deputation an den Kaiser abgehen würde.

Diese Deputation wurde dem Kaiser in dem Thiergarten von Schönbrunn vorgestellt. Sie bestund aus den HHrn. Graf v. Dietrichstein, provisorischer Marschall der Stände, dem Prälaten von Kloster Neuburg, dem Prälaten von Schotten, dem Grafen von Pergen, dem Grafen Veterani, dem Baron Bartenstein, dem Hrn. v. Mayrnberg, dem Baron von Hafen, Referendar von Niederösterreich, lauter Mitglieder der Stände; dem Erzbis. v. Wien, dem Baron v. Lederer, Stadthauptmann, dem Hrn. Wohlleben, Bügermeister, dem Hrn. Mayer, Vize-Bürgermeister, den HHn. Egger, Pink, Heisn, Räthe des Magistrats. Se. Majestät versicherten die Deputation ihres Schutzes; Sie drukten den Schmerz aus, den Ihnen das unmenschliche Betragen ihrer Regierung verursacht habe, welche sich nicht gescheut hat, ihre Hauptstadt allen Drangsalen des Krieges bloszustellen, welche selbst ihre Rechte angetastet, und statt der König und der Vater ihrer Unterthanen zu seyn, sich als einen Feind derselben bewiesen habe, und ihr Tyrann gewesen sey. Se. Maj gaben zu erkennen, daß Wien mit eben der Schonung und eben der Achtung werde behandelt wie im Jahr 1805. Die Deputation beantwortete diese Zusicherung mit dem Ausdrucke der lebhaftesten Erkenntlichkeit. Um 9 Uhr Vormittags bemeisterte sich der Herzog v. Rivoli mit den Divisionen St. Cyr und Boudet von der Leopoldstadt.

Mittlerweile sandte der General-Lieutenant O'Reilly den General-Lieutenant de Vaux und Herrn Bellouie,

Oberst, um wegen der Kapitulation des Platzes zu unterhandeln. Die beigelegene Kapitulation wurde Abends unterzeichnet, und am 13. um 6 Uhr frühe, nahmen die Grenadiere des Oudinot'schen Korps von der Stadt Besitz. Diesem Bulletin ist der bereits mitgetheilte Tagsbefel vom 13. May beigefügt; so wie auch die Beilage Nr. 1. und 2., zwei Proklamationen des Erzherzogs Maximilian; Nro. 3. das im Bulletin gemeldte Schreiben des Fürsten Alexander, und Nro. 4. die Kapitulation.

An Se. Hoheit den Erzherzog Maximilian.

Hauptquartier zu Schönbrunn, den 10. May.

Monseigneur, der Marschall Herzog von Montebello hat diesen Morgen einen Parlamentär-Offizier mit einem Trompeter an Ew. Hoh. abgeschikt. Dieser Offizier ist nicht zurükgekommen. Ich bitte Sie, mir wissen zu lassen, wann Sie gesonnen sind, ihn zurükzuschicken. Das wenig gewöhnliche Verfahren, das man bei dieser Gelegenheit beobachtet hat, macht es mir zur Nothwendigkeit, mich der Einwohner der Stadt zu bedienen, um die Ehre zu haben, mit Ew. Hoheit zu kommunizieren. Se. Maj. der Kaiser und König, mein Souverain, den die Kriegsbegebenheiten nach Wien geführt haben, wünscht der großen und interessanten Bevölkerung desselben die Drangsale zu ersparen, womit sie bedroht ist, und trägt mir auf, Ew. Hoheit vorzustellen, daß wenn dieselbe fortfahren sollten, den Platz vertheidigen zu wollen, sie den Ruin einer der schönsten Städte von Europa bewürken; Sie würden die Drangsale des Kriegs über eine große Bevölkerung bringen, die zum Theil aus Greisen, Weibern und Kindern besteht, die denselben nie ausgesezt seyn sollten. Würden nicht so viele wackere Soldaten Sr. Maj. des Kaisers von Oestreich, welche ihr Leben in seinem Dienste aufopfern, sich auf das empfindlichste getroffen fühlen, wenn sie ihre Weiber und ihre Wohnungen den Kriegsübeln überliefert sähen, während sie ihre Person ihrem Souverän hingeben?

Der Kaiser, mein Souverän, hat in allen Ländern, wohin der Krieg ihn geführt hat, seine Sorgfalt bewiesen die Drangsale des Kriegs von der unbewehrten Volks-Menge zu entfernen. Ew. H. dürfen versichert seyn, daß Se. Maj. innigst darüber trauern, diese große Stadt, die Sie sich zur Ehre rechnen, schon einmal gerettet zu haben, auf dem Punkte zu sehen, zu Grunde gerichtet zu werden.

Inzwischen haben Ew. Hoheit, gegen das in den Festungen übliche Herkommen, mit Kanonen auf die Stadt geschossen, und diese Kanonen konnten nicht gerade einen Feind ihres Souveräns, sondern die Frau oder das Kind eines seiner eifrigsten Vertheidiger tödten. Ich habe die Ehre Ew. Hoh. bemerken zu machen, daß sich der Kaiser während dieses Tages geweigert hat, irgend eine Truppe in die Stadt kommen zu lassen, und daß er sich begnügt hat, die Thore zu besetzen und Patrouillen gehen zu lassen, um die gute Ordnung zu erhalten. Sollten aber Ew. Hoheit fortfahren, den Platz vertheidigen zu wollen, so würden sich Se. Maj. genöthigt sehen, die Angriffs-Arbeiten anzufangen, und in 36 Stunden wäre diese so große Hauptstadt durch das Feuer der Haubitzen und Bomben unserer Batterien, so wie die äußere Stadt durch die Würkung der Ihrigen, zu Grunde gerichtet. Se. Maj. zweifeln nicht, daß nicht alle diese Betrachtungen auf Ew. Hoheit wirken und dieselbe bestimmen werden, auf einen Entschluß Verzicht zu thun, der nur auf einige Augenblicke die Einnahme der Stadt verzögern könnte. Sollten endlich Ew. Hoheit sich nicht entschließen, eine Parthey zu ergreifen, welche eine so interessante Stadt rettete, so würde die Bevölkerung derselben, die sich durch die Schuld Ew. Hoheit in so schreckliches Unglük gestürzt sähe, aus treuen Unterthanen, Feinde ihres Hauses werden. Ich bitte Ew. Hoheit mich ihre Entschließung wissen zu lassen, und versichert zu seyn, daß die Gesinnungen, die ich eben ausgedrükt habe, aufrichtig sind, so wie auch die meiner höchsten Achtung ꝛc. Unterz. Alexander.

Auszug der Kapitulation.

1) Die Garnison ist kriegsgefangen. 2) Den 13. um 6 Uhr frühe, wird das Kärnther Thor besezt; um 9 Uhr zieht die Garnison aus und strekt das Gewehr auf dem Glacis. 3) Die Kranken und Verwundeten sind der Großmuth des Kaisers empfohlen. 4) Wer in Gefolg der Kapitulation nicht sogleich ausziehen kann, erhält einen Aufschub. 5) Das Eigenthum wird geschüzt, so wie auch 6) Die Freiheit der Religions Uebung. 7) Die Weiber und Kinder der Personen der Garnison können in der Stadt bleiben. 8) Alle Militär-Pensionen werden fernerhin bezahlt ꝛc.

Endlich sind dem Bulletin auch die Bekanntmachungen des Erzherzogs Palatin von Ungarn angehängt. Sie haben zum Zweck die Insurrektion zu beschleunigen, welche scheint noch nicht weder bewaffnet noch gekleidet zu seyn.

Am 12. May haben Se. k. k. Maj. aus Schönbrunn ein Ausschreiben an die Erz-Bischöffe und Bischöffe und Präsidenten der Konsistorien erlassen, um zum Dank gegen Gott, wegen Einnahme der feindlichen Hauptstadt, ein Tedeum zu singen.

Carlsruhe. [Nachricht an die Mitglieder des Museums] Den geehrten Mitgliedern des Museums wird hiemit die Nachricht ertheilt, daß die zu den gesellschaftlichen Unterhaltungen, zu Billiard- und anderen Kommerz-Spielen ꝛc. bestimmten Zimmer in der Entresol des Museums-Gebäudes nun ebenfalls eingerichtet sind, und von Morgen, den 28. d. M. besucht werden können, auch daß die erforderlichen Erfrischungen in den billigsten Preisen daselbst zu haben seyn werden.

Carlsruhe. [Theater-Anzeige.] Sonntags, den 28. d.: Rosette, das Schweitzer-Mädchen, eine kom. Oper in 2 Akten von Bretzner, Musik von Bierey.

Carlsruhe. Logis.] In Nro. 26. am Linkenheimer Thor ist ein kleines Logis für eine stille Haushaltung zu vermiethen und auf den 23. July zu beziehen.